

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarschaftsbezirk...

Begründet 1877.



Die kaisertreue Seite oder deren Raum 10 Pfennig...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 83 Druck und Verlag in Altensteig. Mittwoch, den 11. April. Amtsblatt für Pfalzgrabenweiler. 1917.

Der Krieg.

W. Großes Hauptquartier, 10. April. (Amtsbl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Schlacht bei Arras dauert an. Nach mehrtägiger Wirkung starker Artillerie- und Minenwerfermassen...

Südöstlich von Arras drangen Sturmtrupps bis über die dritte englische Linie vor...

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Ein französischer Angriff bei Lauffoy nordöstlich von Soissons brach in unserer Feuer zusammen.

Längs der Aisne und bei Reims war von mittags ab die Kampftätigkeit der Artillerie sehr lebhaft.

In der westlichen Champagne beiderseits von Prosen brachten Erkundungsvorstöße aus 36 Franzosen als Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei mäßigem Feuer und geringer Bombtätigkeit ist die Lage unverändert.

Mazedonischen Front

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die große Schlacht bei Arras dauert an. In einer Frontlänge von 20 Kilometer griffen die Engländer nach einem rasenden Geschütz- und Minenfeuer an...

Bei einem Zusammenstoß mit einem anderen deutschen Flugzeug im Luftkampf ist der ausgezeichnete Kampfflieger Oberleutnant Berr (ab. 390) tödlich verunglückt.

Die Streitkräfte Amerikas.

Die amerikanische Flotte.

Die Vereinigten Staaten besitzen 30 Linienfahrer, die 20 und mehr Jahre alt sind. Die älteste ist mit je vier kurzen 33 Cm-Geschützen...

vies 30,5 Cm-Geschützen kein allzu großer Geschwermittel betragen. Diese neunzehn und auch noch zwei weitere „Michigan“ und „South Carolina“...

Die wichtige, in diesem Kriege so bewährte Klasse der Schlachtschiffe fehlt in der amerikanischen Flotte bis jetzt gänzlich. In Panzerkreuzern besitzt Amerika vierzehn...

Schwererichtig dürfte die amerikanische Admiralität mit der Beschaffung und Erhaltung der nötigen Mannschaftszahl haben. Mit der Luftflotte sieht es dagegen recht düster aus.

In einzelnen sieht sich das amerikanische Heer, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, folgendermaßen zusammen:

- Friedensstärke des geworbenen Heeres 30 Regimenter Infanterie zu je 3 Bataillonen zu je 4 Kompanien. (Friedensstand der Kompanie nur 3 Offiziere 65 Mann.) 15 Kavallerieregimenter zu je 12 Eskadrons. (Keine Kavallerie im deutschen Sinn, sondern berittene Infanterie.) 6 Regimenter Feldartillerie zu je 6 viergeschützigen Batterien. 170 Kompanien Küstenartillerie. 3 Pionierbataillone zu je 4 Kompanien und sonstige Spezialtruppen.

Die ungeschulten Miliz bildet den dritten Teil des Heeres. Sie gehören die etwa 19-15 Millionen wehrfähigen Amerikaner vom 18. bis 45. Lebensjahre an.

Der Amerikaner ist gewandt und körperlich gut vorgebildet. Mit der Zeitkraft, die den Amerikaner großenteils eigen ist, würde sich mit der Zeit schon ein brauchbares Heer bilden lassen. Im Bürgerkrieg von 1861-64 hat das Heer durch seine Leistungen das Vertrauen der alten Welt hervorgerufen.

Was Amerika bisher an Soldaten hatte, was das Friedensheer, das 1898 noch 25 000 Mann stark...

allmählich bis 1916 auf 111 305 Mann und 4817 Kanoniermassen auf dem Papier. Davon tun in den Vereinigten Staaten selbst 68 000 Mann Dienst, wovon über 20 000 Mann auf die Küsten-Artillerie und 19 000 Mann auf die Verwaltung...

Der Erlass des Kaisers.

Der vom Reichskanzler gegenzeichnete Erlass des Kaisers vom 7. April d. J. hat fast allgemein überrascht. Je nach der politischen Stellung ist das Urteil der Presse darüber verschieden.

Die demokratische „Frankf. Ztg.“ schreibt: Diese Reform des preussischen Wahlrechts ist nur ein Teil und der Auftakt der großen innerpolitischen Erneuerung. Die Neuorientierung darf sich natürlich nicht auf einige gegebene Rechte beschränken...

Die „Berliner Tageblatt“ meint: Eine solche Erklärung bindet, sie bindet auch jede Regierung, die kommen könnte, und man löst sie nicht wieder aus. Wir hätten gewünscht, daß man sofort sich entschloße, an die Verwirklichung des Versprechens zu gehen.

Die „Frankfurter“ schreibt: Wir sind sicher die letzten, die die große Bedeutung der Wahlrechtsfrage betreten. Aber auf der anderen Seite muß doch daran erinnert werden, daß die Form des Wahlrechts doch nur einen kleinen Ausschnitt aus dem großen Kreis der Reformen bildet...

Die „Kölnische Ztg.“ schreibt: Es ist die Ueberzeugung aller Liberalen, im weitesten Sinne dieser politischen Weltanschauung, daß der feierliche Aufruf zur Neuordnung des Reichs nach den Stürmen des Krieges durch Freimachung aller Volkskräfte erleichtert, und daß von ihm reicher Segen für die Erfüllung der künftigen größeren Aufgaben des Deutschen Reichs ausgehen wird.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Die Osterbotschaft des Kaisers zählt zu den bedeutungsvollsten, folgenreichsten Aktenstücken der preussischen und deutschen Geschichte. Sie gibt dem alten Preußen den Abschied und leitet die innerpolitische Neugestaltung Preußens und Deutschlands nach diesem Kriege mit einer nicht mehr zu wärenden Tatsache ein.

Der „Deutsche“ schreibt: Man rechne, daß das deutsche Volk, daß seine heldenreichen Taten und kriegerischen Eroberungen nicht selten in einem politischen Mißerfolg endigen. Bedenkt man nur, daß sowohl Lloyd-George als auch Mister Wilson in tatsächlicher Berechnung ihre Anklagen gegen den „preussischen Militarismus“ und das vom „reaktionären Preußen“ gemachte „Deutschland“ dem früher so beliebten parteipolitischen „Mittelweg“ der radikalen Linken entnehmen, so würde die Verwirklichung weiterer innerer Politik einen Sieg bedeuten...

Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt selbst: Der Reichskanzler, dessen verantwortliche Mitwirkung des Erlasses des Kaisers und Königs in engem Zusammenhang mit der inneren Lage steht, erhofft von ihm offenbar eine beruhigende Wirkung gegenüber dem immer stärkeren Drängen der radikalen Strömung. Ob dieser Zweck erreicht wird, muß abgewartet werden.

Die „Berliner Tageblatt“ erklärt sofort: Wenn nicht das Reichswahlrecht für Preußen komme, werde der Streit unermindert weitergehen und liegt von neuem das Verlangen nach dem parlamentarischen Regime, also eine unmittelbare Nachentdeckung der Monarchie, hinzu. Von der Kraft und der Entschiedenheit, mit der eine solche verhängnisvolle Entwicklung von vornherein abgelehnt wird, wird es abhängen, ob mit dem großen Stück des alten Preußens, das jetzt gestiftet...



werden soll, auch das zu Grunde getragen wird, was Preußen und Deutschlands beste Stärke ist: die kraftvolle Monarchie und die Stärke des Staates.  
Die „Kreuzzeitung“ führt aus:  
Wenn auch vorläufig noch die Einbringung der Vorlage bis zum Friedensschlusse aufgeschoben bleiben soll, legt die Reichsversammlung doch bereits jetzt die Aufgabe des Klassenwahlrechts fest. Einen Halt auf dem weiteren Wege zur Einführung des Reichstagswahlrechts für Preußen und zur vollen Demokratisierung Preußens und Deutschlands vermögen wir — darin bekräftigt uns auch diese neue, nicht unerwartete Erfahrung — von der Politik des Reichskanzlers nicht mehr zu erwarten.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 10. April. Amlicher Bericht von gestern nachmittag: Von der Somme bis zur Aisne während der Nacht Patrouillengehens. Trotz des schlechten Wetters blieb die Tätigkeit der beiden Armeen in mehreren Abschnitten sehr lebhaft. Nordwestlich von Reims schloß ein deutscher Angriff gegen die französischen Stellungen gegenüber Courcy an unserer Sperrfeuer. Südlich von dieser Ortschaft wurden zwei deutsche Abteilungen nach lebhaftem Handgranatenkampf zurückgeschlagen. In der Gegend von Maison de Champagne erreichten die Franzosen im Handgranatenkampf einige Fortschritte. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Abends: Von der Somme bis zur Aisne beschloß unsere Artillerie heftige die feindlichen Stellungen. Der Feind erwiderte namentlich nördlich der Aisne und gegen die Stadt Reims, die einer heftigen Beschichtung unterzogen wurde. Es gab einige Opfer unter der Zivilbevölkerung. Im Ferro-Bad wiesen unsere Handgranatenwerfer einen feindlichen Angriffversuch auf einen unserer Vorposten ab.

Belgischer Bericht: Die gegenseitige Artilleriekämpfe war geringer als an den Vorposten und beschränkte sich auf die Gegend östlich von Namur.

Orientarmee: Artilleriefeuer in der Gegend von Cereno-Stena. Zwischen den Seen Gewehrfeuer und heftige Tätigkeit der Maschinengewehre. Im italienischen Abschnitt wurde ein deutscher Flugzeug östlich des Doiran-Sees zum Absturz gebracht.

### Der englische Tagesbericht.

London, 10. April. Amlicher Bericht von gestern 8.30 Uhr früh: Wir griffen auf breiter Front von südlich Arras bis südlich Lens an, drangen in die feindlichen Linien ein und machten beschleunigende Fortschritte. Wir stürmten die Dörfer Hermies und Bourfos in der Richtung Cambrai und drangen in den Wald von Harrincourt ein. In der Richtung von Saint Quentin nahmen wir Fresnoy-le-Viel und schoben unsere Linien südlich von Evergies vor. Es soll eine bedeutende Zahl von Gefangenen gemacht worden sein.

### Der Zusammenbruch des englischen Hilfsdienstes.

London, 10. April. Der von Austin Chamberlain organisierte waterländische Hilfsdienst hat nach „Daily Mail“ gänzlich versagt. Während 500 000 Mann als dringend verlangt wurden, stehen noch nicht 100 000 Mann bereit und diese sind zu körperlicher Arbeit fast durchweg ganz ungeeignet. Bisher konnten nur 3000 eingestellt werden. Die landwirtschaftlichen Arbeiten ruhen zu einem großen Teil.

## Der Krieg mit Italien.

Rom, 10. April. Amlicher Bericht von gestern: Am gestrigen Tage war die Artillerie fast an der gesamten Front durch schlechtes Wetter behindert, war jedoch tätiger in den Tälern von Subicarus und im Gsch-Tal, wo Brände sichtlichen Schaden an den feindlichen militärischen Werken verursachten. Auf dem Karst beeinträchtigten Erkundungspatrouillen die Berteilbararbeiten des Feindes.

### Der englische Tagesbericht.

London, 10. April. Englischer Tagesbericht vom 9. April: Unsere Truppen stürmten die feindlichen Stellungen von Henin-sur-Cojeul bis zum Südrande von Oischaingehalle in einer Reihe von 2 bis 3 Meilen überall. Unser Vordringen dauert fort. Die feindlichen vorderen Verteidigungsanlagen auf dieser Front einschließlich des Rückens von Bims, der von kanadischen Truppen genommen wurde, wurden frühmorgens erobert. Diese Verteidigungsanlagen umfassen ein Netzwerk von Schützengraben, die besetzten Ortschaften Neuville-Blaque, den Telegraphenberg Hillon-les-Molains, den Be-

## Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von A. Ostland.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Der Regen hatte ein wenig nachgelassen, aber der Sturm sang orgelnd sein furchtbares Lied hin über die Städte, wo Menschen einen erbitterten Kampf führten gegen die Elemente. Wie zwei Vertreter verschiedener Weltanschauungen standen der gute, alte Plarrer und Fetzl von Richtung aneinander.  
Und die Leute vergaßen die Worte des Gebetes. Totenstille herrschte.  
Und dann, plötzlich, ein Aufschreien, ein Jubelruf.  
Lorenz Wegner hatte das Boot erreicht, das wie eine Kutschale umgeworfen wurde. Jetzt hielt er sich am Rande, zog sich hoch — sah kippig das kleine Fahrgeschäft um —; aber da schwang er sich schon hinein, rief aus Steuerrichtung an sich.  
„In die Ruder! Wir zwingen's!“ schrie er der Frau zu, welche einen Augenblick nachgelassen hatte.  
Sie verstand ihn, nickte. Noch einmal hob sich das Boot, schlug wie ein Pfeil durch die Wogen.  
„Sie sind dort! Bereit!“  
Wie ein Brausen hob es sich aus der Menge. Hoch schwenkten die Männer die Paddel.  
„Wirklich! Nicht neben dem Dach des sinkenden Hauses hielt das Boot.“  
„Hierher! Bangsam!“  
Man hörte Lorenz Wegners Stimme bis zum anderen Ufer.  
„Vorsicht! Um Herrgotts willen! Vorsicht! Und nur eines! Zwei sind zu schwer! Das Boot sinkt. — Wir müssen zwemal herüber.“  
„Sie sinken!“  
Alle schrien auf in einer namenlosen Qual. Walter hatte Fetzl in den Kahn gleiten lassen. Er selbst stand noch auf dem Dach. Aber da kam eine neue Woge, riesengroß —  
„Walter! Ich sterbe mit dir!“  
Mit aller Gewalt hatte Felicitas sich an ihn geklammert. Sie stand jetzt im Boot, bereit zum Sprunge zurück auf das Dach.  
Da stieß das Boot ans Land. Walter sprang heraus, Fetzl in den Armen haltend. Das junge Mädchen

abstichtungsgehül. Sa n't Laurent-Blaque-Hillon-les-Molains und das Gehölz La Folle. Sodann rückten unsere Truppen weiter vor und nahmen die räumlichen feindlichen Verteidigungsanlagen, die außer weiteren mächtigen Schützengrabensystemen die besetzten Ortschaften Feuch, Chapel, Feuchel, die Heberabod-Schanze, Nihilis und Thelus umfassen. Bis 2 Uhr nachmittags waren 5818 Gefangene, darunter 119 Offiziere, in unsere Sammelstellen geführt; noch viel mehr müssen geführt werden. Von diesen gehört ein großer Teil zu bayerischen Divisionen, die große Verluste in dem heutigen Kampfe erlitten. Unter dem erbeuteten Kriegsgerät befinden sich Kanonen, zahlreiche Grabenwäpfer und noch nicht gezählte Maschinengewehre. In der Richtung auf Cambrai machten wie einen weiteren Fortschritt in der Nähe des Waldes Harrincourt. Wir nahmen die Dörfer Bourdos und Evergues. Unsere Flugzeuge arbeiteten mit ausgezeichnetem Ergebnis mit unserer Artillerie zusammen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden vernichtet, 15 weitere zum Niedergehen gezwungen und vermutlich vernichtet. Zwei deutsche Fesselballons flüchten brennend ab. 10 unserer Flugzeuge blieben aus.



## Ich brauche mein bares Geld

wenn der Frieden kommt; vielleicht auch schon früher, wenn meine Geschäfte es plötzlich erfordern

## und zeichne doch Kriegsanleihe!

Das mache ich so:

Ich habe 2000 Mark. Dafür kaufe ich mir Schuldbuch. Das kostet für 2000 nur 1956 Mark.

Alle Jahre gibt es 100 Mark Zinsen.

Brauche ich mal 1000 Mark, so gibt mir die Darlehnskasse, die ja auch nach dem Krieg noch 4-5 Jahre bestehen bleibt, dieses Geld sofort. Ich zahle ihr dafür 5 1/2 %, also 51 Mark 25 Pfennig jährlich. Da ich 100 Mark Zinsen kriegen, kann ich mir das gut leisten. Es bleiben mir immer noch 48 Mark 75 Pfennig übrig.

So habe ich hohe Zinsen und immer bares Geld!



## Der Krieg zur See.

Als verjunkt werden gemeldet: Das amerikanische Segelschiff Edwin Hund (1005 T.), die norwegische Bark Frelas, die norwegischen Dampfer Kongshoug Solsteb, der dänische Dampfer Vladimir Ritz. — Der englische Dampfer Kitzwach ließ auf eine Mine und sank. Ein

dänisches Schiff landete in Amerika die Schiffsrücklagen von 9 Fahrzeugen.

Genf, 10. April. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst verkehrsreichen Hafen Le Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus der Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa 20, also wesentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

## Der türkische Krieg.

WTB. Konstantinopel, 10. April. Amlicher Bericht von gestern: Aus der Tral- und Kaukasusfront werden besondere Ereignisse nicht gemeldet. — In der Sinaifront überfliegen feindliche Flieger unsere Stellungen und warfen Bomben. Sie wählten als Ziel unsere Lazarette. In einem Lazarett wurde ein verwundeter Soldat getötet. — In Rumänien versuchte ein feindliches Erkundungskommando in die Stellungen unserer Truppen einzudringen. An der Westfront unserer Truppen scheiterte der Versuch vor unserer Front.

Aus dem Kriegspressequartier wird über die Schlacht von Gaza gemeldet: Dank der heldenhafte Tapferkeit der Regimenter 79 und 129 konnten sich die Engländer auf der Höhe, die sie um den Preis schwerer Opfer besetzt hatten, nicht halten. Infolge des dreimaligen Ansturms unserer Truppen unter dem englischen Maschinengewehrfeuer mußte der Feind nach überaus großen Verlusten in Auflösung zurückweichen. Die Energie und Tapferkeit der erwähnten Regimenter war über jedes Lob erhaben.

## Neues vom Tage.

### Eine russische Anfrage an die Türkei?

Basel, 10. April. Die Agence Radio berichtet unterm 9. April aus Petersburg: Der russische Minister des Äußeren Nisulow erklärte bei einem Empfang von Journalisten, Rußland habe an die Türkei eine nicht verbindliche Anfrage gerichtet über die Meerengenfreiheit und die Zukunft Armeniens.

In einer Unterredung erklärte der türkische Großwesir, die Türken wünschten eine Zeit der Ruhe beginnen zu können, um die Möglichkeit zu Reformen im Innern des osmanischen Reichs zu haben. Was unter dem Jarrismus eine Unmöglichkeit war, werde unter dem neuen Regime möglich werden. (Die Russen wollen demnach auf Konstantinopel verzichten. D. Schr.)

### Englands peride Deutscher.

Kopenhagen, 10. April. Wie die russische Zeitung „Dien“ andeutet, hat die englische Regierung der neuen russischen Regierung zu verstehen gegeben, daß sie mit der Entwicklung der politischen Verhältnisse in Rußland, namentlich mit der Absetzung des Kaisers Nikolaus unzufrieden sei. Die Anweisungen Buchanans vor der Revolution gingen dahin, nur die liberalen Parteien in ihrem Kampfe gegen das bestehende Regime zu unterstützen. Der Sturz der Dynastie und die Errichtung der Republik in Rußland entspreche nicht den Wünschen Englands. Laut „Dien“ äußerte Buchanan selbst seine Unzufriedenheit, daß die russischen Liberalen bei ihren jüngsten politischen Maßnahmen seinen Rat nicht eingeholt hätten. Man könnte für die Engländer schamrot werden über dieser Nichtwürdigkeit. Gestern noch priesen die Engländer, Regierung, Volk und Presse gleichermaßen, den „Stieg der Demokratie“ in Rußland, sie feiern den Demokraten Wilson, daß er bereit sei, im Bunde mit der Demokratie der Welt für Freiheit und Menschenrechte einzutreten und die „militärisch-autokratische Monarchie, d. h. Deutschland zu zerschmettern. Heute beteuern sie, daß sie „es nicht so gemeint“ hätten, weil

war ihm mächtig geworden und lag an seiner Brust, hilflos wie ein Kind. Laumelnd folgte ihnen Hans Wegner. Aber Lorenz Wegner blieb an den Kubern.

„Wer hält das Steuer?“ rief er mit starker Stimme.  
„Ich wag's noch einmal! Wir holen die Frau!“  
Walter ließ Fetzl aus den Armen gleiten.

„Ich!“  
Aber ehe er sich noch zurückwenden konnte, flog gellend ein Schrei aus unzähligen Kehlen hin über das Wasser. Ein donnerndes Brausen von oben erscholl.

„Das Gitter! Das letzte Schuggitter!“

In stürmender Hast wichen sie alle zurück. Lorenz kam noch mit einem weiten Sprung ans Ufer. Dann stürzte es herab, eine ungeheure, dunkle, schäumende Wassermaße. Das Boot wurde fortgerissen. Nach eine Sekunde später hatten die Wogen den treibenden Körper der Fetzl erreicht. Aufheulend stürzten, wälzten sie sich über ihn. . . .

Das Lied der Heimatlosen war verklungen für immer.

## Mahnworte.

Der Kampf um Dasein und Zukunft unseres Volkes drängt zur Entscheidung. Die Stunde kennt nur noch den kategorischen Imperativ; er lautet für Kriegsanleihe!

Zeichen können heißt zeichnen müssen!  
Volkserick,  
Staatssekretär des Innern.

Es ist eine heilige Pflicht für uns alle in der Heimat und eine Ehrenschuld gegen unsere todesmühtigen Kämpfer in den Schützengraben und auf dem Weltmeer, daß wir alle uns an der Kriegsanleihe beteiligen. Auch wir müssen unser Vaterland mitverteidigen. Die Kriegsanleihe muß daher eine Volksanleihe sein.

Lenge,  
preussischer Finanzminister.

Da stieß das Boot ans Land. Walter sprang heraus, Fetzl in den Armen haltend. Das junge Mädchen



nämlich die radikale Demokratie in Rußland vom Kriege nicht wehr wissen will; die Engländer sind daher wieder garisch — ein politisches Spiel, wie sie es in Portugal getrieben haben. D. Schr.)

Vom Nachrichten aus Havaranda verbreiten sich in Rußland die Gerüchte über Verhandlungen der englischen Regierung mit dem Exekutivkomitee in Petersburg betreffend Gebietsbesetzung im Norden Rußlands durch die Engländer, sowie die Abtretung russischer Gebiete an England, darunter von Gebieten, die jetzt von den deutschen Truppen besetzt sind. England verlangt Bürgschaften, daß Rußland alle Kräfte und Mittel einsetzt, um dieses Gebiet baldigst zu befreien.

### Die Judenfrage in Rumänien.

London, 10. April. Die „Morning Post“ meldet aus Jassy, daß sich die Judenfrage in Rumänien der Regelung zu nähern scheint. Die Regierung in Jassy schlägt vor, den Juden vollständige politische und bürgerliche Freiheit zu verleihen. Die russische Revolution und die Bewegung der Juden in Amerika zugunsten der Alliierten habe in Rumänien eine große Rückwirkung gehabt.

### Die Umwälzung in Rußland.

Amsterdam, 10. April. Allgemeines Handelsblatt meldet aus Petersburg: Der Senat von Finnland hat dem Gesetzentwurf über die Rechtsgleichheit der Bewohner Finnlands zugestimmt. Der Gesetzentwurf soll auf dem finnischen Landtag behandelt werden, der nach langer Pause wieder eröffnet wurde. Zum Präsidenten des Landtags wurde der Sozialist Mannes gewählt. — Der russ. Minister des Innern wird eine Kommission einsetzen, die das Verwaltungssystem der Distrikprovinzen auf der Grundlage einer nationalen Autonomie für die Letten und Esten reformieren soll.

### Der amerikanische Krieg.

Washington, 10. April. (Reuter.) Oesterreich-Ungarn hat Schweden um die Wahrnehmung seiner Interessen in Amerika ersucht. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen seitens Oesterreich-Ungarns wird hier als der Vorbote der Kriegserklärung betrachtet.

Washington, 10. April. (Reuter.) Die Blätter erfahren aus Washington, daß Bulgarien die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abgebrochen hat.

Havanna, 10. April. Kuba hat an Deutschland förmlich den Krieg erklärt. Die internierten deutschen Schiffe wurden beschlagnahmt.

Madrid, 10. April. Das Amtsblatt gibt die Neutralitätserklärung Spaniens in dem deutsch-amerikanischen Streitfall bekannt.

### Die Amerikaner in Deutschland.

Basel, 10. April. Der Basler Havas-Berichter berichtet aus New York: Die amerikanische Regierung hat durch die Vermittlung des schweizerischen Gesandten in Washington eine Note der deutschen Regierung erhalten, in der die kaiserliche Regierung in Abrede stellt, die Verträge von 1789, 1793 und 1823 verletzt zu haben. Sie erklärt außerdem, daß die in Deutschland wohnhaften Amerikaner ermächtigt seien, Deutschland unverzüglich zu verlassen und daß ihre Mehrzahl bereits abgereist. Schließlich versichert die deutsche Regierung, daß der Tauchbootkrieg den bestehenden Verträgen nicht zuwiderlaufe, denn er beeinträchtigt den Weltmarkt nicht in der Weise wie die britische Blockade.

Washington, 9. April. Das Reuterische Bureau berichtet, der Entwurf über die Bildung des Vereinigten Ausschusses von Senat und Repräsentantenhaus für die Angelegenheiten der Kriegsführung wird in beiden Häusern zugleich eingebracht werden. Der Ausschuss soll sowohl während der Tagung als auch während der Ferien des Kongresses seine Sitzungen abhalten.

Washington, 9. April. Das Reuterische Bureau meldet: Die demokratischen Parteiführer beabsichtigen für den nächsten Donnerstag im Repräsentantenhaus die Ausgabe von 5 Milliarden (21 Milliarden Mark) Schatzbonds zu beantragen. Es heißt, es bestünde der Plan, den Alliierten drei Milliarden Dollars davon zu leihen und zwei für die Kriegsausgaben Amerikas zu verwenden.

Washington, 9. April. (Reuter.) Der Senat hat der Regierungsmaßnahme zugestimmt, daß der, der in Kriegzeiten Kriegsmaterial der Vereinigten Staaten zerstört, mit 30 Jahren Gefängnis zu bestrafen sei.

New York, 10. April. Im hiesigen Hafen allein sind 27 deutsche Schiffe, darunter „Waterland“ (50 000 T.) beschlagnahmt worden. Die Gesamtzahl aller Dampfer beträgt 94 mit 600 000 Tonnen im Wert von etwa 2 Milliarden. ¶

New York, 10. April. (Reuter.) Die Maschinen des beschlagnahmten österreichischen Dampfers „Francotta“ sind in gleicher Weise zerstört, wie die Maschinen der deutschen Dampfer.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 11. April 1917.

Es ist vaterländische Pflicht, Kriegsanleihe zu zeichnen. Niemand darf sich ihr entziehen!

— Zur Nahrungsmittelfürsorge wird uns geschrieben: Eine einfache, aber ernste Rechnung. Deutschland war in seiner Ernährung in den letzten Jahren vor Kriegsausbruch in einem Fünftel auf das Ausland angewiesen: von seinen 68 Millionen Einwohnern mußten fast 14 Millionen mit

Nahrung versehen werden, die nicht auf deutschem Boden gewachsen war. Im 1. und 2. Kriegsjahr kam noch manches durch die Neutralen herein; auch hatten wir daneben große Vorräte aus Friedenszeiten zur Verfügung. Das ist jetzt anders. Infolge der widerrechtlichen Absperrung durch England und vollends seit dem verheerenden U-Bootskrieg bekommen wir auch von den Neutralen so viel als nichts mehr. Unsere Vorräte sind größtenteils aufgebraucht. Dem Boden mehr abzugewinnen, ist nicht möglich, im Gegenteil: bei dem Mangel an Arbeitskräften, an Zugtieren, Futtermitteln und Kunstdüngern werden wir bei allen Anstrengungen mit einer Verminderung des Ertrags rechnen müssen. Aus den vier Fünftel werden drei Viertel werden. Was früher also drei verzehrt haben, das muß jetzt für vier reichen. Wenn drei Personen weiter leben wie früher, so setzen sie einen ihrer Mitbürger dem Hungertode aus oder zwingen andere, von ihren drei Vierteln noch abzutreten, um zunächst das Schlimmste zu verhindern. Den Hamstern in jeder Form, die sich vielleicht bei ihrer vollen Ernährung besonders pflügend u. d. geschickt dünken, mag diese einfache Rechnung ins Stammbuch geschrieben sein. Wer mehr als seine drei Viertel der früheren Nahrungsmenge verbraucht, bestiehlt einen anderen Deutschen, der vielleicht auch sonst vom Krieg noch viel mehr zu tragen und zu leiden hat, am Allernotwendigsten, der begeht Verrat am Vaterlande in dessen schwerster Stunde.

R.

— Fahrpreisermäßigung. Arbeiter, denen zur Frühjahrseisenbestellung innerhalb Deutschlands eine auswärtige Arbeitsstelle vermittelt worden ist, werden in den Monaten April und Mai auf den preussischen, bayerischen und württembergischen Staatsbahnen sowie den Reichsbahnen in der 4. Wagenklasse zum halben Fahrpreise 4. Klasse, auf den bayerischen und bayerischen (rechtsrhein.) Staatsbahnen und den meisten deutschen Privatbahnen zum halben Fahrpreise 3. Klasse der Personenzüge zur einmaligen Reise nach der Arbeitsstelle und zurück befördert. Die Ermäßigung wird für alle Reisen ohne Rücksicht auf die Entfernung gewährt. — Die für jugendliche Personen unter Leitung von Jugendpflegevereinen zum Gemüsebau, zur Feldbestellung und Ernte in landwirtschaftlichen Betrieben zu Lande: Fahrpreisermäßigung wird auch für das Jahr 1917 gewährt. Außerdem wird die Vergünstigung auf den württembergischen Staatsbahnen und Privatbahnen unter den gleichen Bedingungen Schülern (Schülerinnen) und ihren Aufsichtspersonen (Tutoren, Lehrern usw.), die den staatlich anerkannten Jugendpflegevereinen nicht angehören, bei Fahrten zwischen Schul- (Böhm.) Ort und Arbeitsstelle mit der Bedingung zugestanden, daß die Schulvorstände, Arbeitsämter oder Ortsvorsteher zur Ausstellung der Ausweise zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung berechtigt sind.

— Stimmen der Deutsch-Amerikaner. Ein Leser sendet dem „N. Z.“ die nachstehenden Auschnitte aus einer jüngst eingetroffenen deutsch-amerikanischen Zeitung aus Detroit (Michigan): „Ein, Brit, solang dir's lägen frommt, lig' fort, solang du lägen magst, die Stunde naht, die Stunde kommt, da Deutschland dir dies unter sagt.“ — „Die ägyptische Feuerung wurde durch sieben trockene Jahre hervorgerufen, die amerikanische durch sieben europäische Viehpestler — Briten, Franzosen, Russen, Italiener, Serben, Belgier und Montenegroer. Uns fehlt in Washington ein Joseph.“ — „Die Ministerien brauchen unseren ganzen Lebensmittelschatz auf. Und bezahlen dafür mit von uns geborgtem Geld. Die Lebensmittel verteuern sie uns, mit Kriegsmeldungen belügen sie uns, die Friedensvermittlungen vertragen sie uns, sie beschimpfen uns, aber die Vereinigten Staaten ernähren sie doch.“

— Zuderraffort. Der Berliner „Völkische Anzeiger“ erzählt, in den Zuderraffort lagern so große Vorräte an raffiniertem Zucker, daß sie die ihnen zugehörigen neuen Mengen von rohem Zucker kaum unterbringen können. Das Kriegsernährungsamt sei ersucht worden, dem gegenwärtigen Lagerbestand der Raffiniererei noch nachträglich für den neuen Wirtschaftsplan Rechnung zu tragen, damit die Lager entleert und ein großer Zunderkauf vermieden werden könne.

— Aufgehobener Postverkehr. Der Postverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika nebst Guam, Hawaii, Tutuila, Porto-Rico, Kanalzone von Panama und Philippinen ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es wird daher keine Postsendung nach diesen Gebieten mehr angenommen. Bereits vorliegende oder durch die Briefkästen eingelieferte Sendungen werden den Abnehmern zurückgegeben. Der Telegraphenverkehr nach den Vereinigten Staaten ist ebenfalls eingestellt.

— Keine Beschlagnahme der Zivilkleidung. Infolge der Bekanntmachung der Reichsbesetzungsstelle betr. Beschlagnahme und Enteignung von Zivilkleidern sind beantragende Zivileisen laut geworden, ob nicht auch von einem gewissen Bestand an die Zivilkleidung überhaupt Beschlagnahme werden solle. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist davon keine Rede.

— Kriegsanleihe. Die Zeichnungen zur 6. Anleihe haben beim württembergischen Bezugsbehörde 11 1/2 Millionen Mark überschritten. An der Spitze der Truppende steht das Ersatz-Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 119 mit 1 900 000 Mk. Die württ. Truppende und Behörden der Garnison Ulm haben bis zum 5. April 7 1/2 Millionen Mark gezeichnet.

— Einstellung von Marine-Fliegern. Bei der Marine-Landflieger-Abteilung in Berlin-Johannishof bietet sich Gelegenheit zum Eintritt für Freiwillige. In Betracht kommt besonders technisch-berufliche Personal, das womöglich bei Flugzeug- oder Motorenfirmen gearbeitet hat. (Flugzeugbespanner, Arbeiter, Schreiner, Zimmerleute, Segelmacher, Schweißer, Spischer, Motorenarbeiter.) — Es besteht aber auch Bedarf an Personal für den allgemeinen Dienst. Aber möglichst nicht über 20 Jahre. In Betracht kommen kann Ausbildung zum Flugzeugführer zugesichert werden. Meldungen werden von dem Kommando der genannten Abteilung in Berlin-Johannishof, Kaiser Wilhelmstraße 4-5, entgegen genommen.

— Uebermäßige Preissteigerung. Nach der Verordnung des Bundesrats gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 wird bestraft, wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert, die einen übermäßigen Gewinn enthalten. Im einzelnen Fall ist nun zweifelhaft, welcher Preis als übermäßig bezeichnet werden kann. In dieser Richtung hat das Reichsgericht in einem in der Leipziger Zeitung für Deutsches Recht veröffentlichten Urteil folgende wichtige Grundzüge ausgesprochen: Uebermäßig ist der Gewinn dann, wenn er den gewöhnlichen Gewinn, wie er sonst beim Verkäufer der Gegenstände in den betreffenden Geschäftsbereichen üblich und angemessen war, um den Handel gemüßigend zu gestalten, wesentlich übersteigt. Maßgebend ist dabei der Reingewinn, der sich aus dem Unterschied zwischen dem Verkaufspreis und den Anschaffungskosten der Ware (Einkaufspreis, besonders für das betreffende Geschäft aufgewandten Unkosten und einem entsprechenden Anteil an den allgemeinen Geschäftsunkosten) ergibt. Eine Steigerung der Anschaffungskosten durch die Kriegslage findet bei solcher Berechnung also schon ihre Berücksichtigung. Stellt sich bei jener Berechnung der Reingewinn vor und in dem Kriege der letztere nennenswert höher, so ist er als übermäßig anzusehen. Allerdings können die besonderen Umstände des einzelnen Geschäfts (Schwierigkeiten der Warenbeschaffung, erhöhte Verlastungsgefahr) eine Erhöhung des Gewinnes während des Krieges gerechtfertigt erscheinen lassen; auch der Einfluß der Warenknappheit und der gesunkenen Kaufkraft des Geldes kann hierfür von Bedeutung sein. Bei einem durch den Krieg außerordentlich gesteigerten Einkaufspreis darf nicht ohne weiteres derselbe Bruttoertrag als Gewinn berechnet werden, wie bei dem viel geringeren Preise im Frieden. Diese Berechnungsweise würde gerade zu einer ungerechtfertigten Preissteigerung führen. Es dürfen auch nicht mit Rücksicht auf sonst im Geschäft eingetretene oder zu besorgende Verluste zum Ausgleich bei anderen Waren höhere Gewinne berechnet werden.

• Breiten, 10. April. Dem Gefreiten Andreas Blaisch, Sohn des Joh. Blaisch von hier, wurde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen; er ist auch Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille. Dessen Bruder Johannes Blaisch schmiedet ebenfalls das Eisenerz Kreuz und die Silberne Verdienstmedaille.

• Schwarzenberg O. A. Freudenstadt, 10. April. (Die Reihen lichten sich.) Die Zahl der Sturmtal-Veteranen aus großer Zeit schmilzt rasch zusammen. Am Karfreitag Mittag wurde der 74jährige Johannes Stumpf, der mit seinem Bruder den Krieg 1870/71 mitgemacht hat, unter großer Beteiligung beerdigt. Von den 32 Veteranen, deren Namen in der Kirche verewigt stehen, sind nur noch wenige am Leben.

• Lauffen a. N., 10. April. (Diebstahl.) Dem Bauern Kohler wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein zirka 70 Pfund schweres Schwein in dem Stall abgeschlachtet und das Fleisch gestohlen. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

• Hall, 10. April. (Osterfreude.) Die Schüler der Bezirksgemeinden haben infolge einer gegebenen Anregung auf ihre Osterfeier zu Gunsten armer Stadtkinder in Hall verzichtet und es sind bei der hiesigen Armenverwaltung so reichliche Spenden eingeleistet worden, daß am Samstagabend 800 Haller Stadtkinder bei einer kleinen Osterfeier im Spitalhof reichlich bedrängt werden konnten. Dem Majer danke den jugendlichen Spendern und rühmte Worte der Ermahnung an die städtischen Empfänger, für die schöne Liebesgabe dankbar zu sein. — Die Kriegsanleihezeichnungen nehmen in Stadt und Bezirk einen sehr erfreulichen Fortgang.

### Bermischtes.

• Aktienhandel. Bei der böhmischen Industriabank haben Hausinschreibungen stattgefunden. Gegen die Bank wird die Anschuldigung wegen Aktienhandels in Marmelade und Seife erhoben.

• Schutz der Wasservögel. Der Verein für Vogelschutz in Bayern schreibt: Aus Kreisen der Fischer wird wieder über gefährliche Fischräuber, über das Ueberhandnehmen der Wasservögel geklagt. Eine der Hauptformen des Verbreitens der Wasservögel bildet aber das schnelle Annehmen der Wasser- und Sumpfvögel. Fischreichtum und Wasservögel übertragen sich sehr gut miteinander, denn gerade die Wasservögel verhindern den Ausbruch von Fischreichtum, sie vertilgen ferner die unter den Wasservögeln befindlichen Fischlaiche usw. Die Schädigungen der Fischer sind ganz wo anders zu suchen, in Uferverrückungen in der gesteigerten Schiffahrt, nicht zum mindesten in den Abwässern industrieller Anlagen. Dient man die norddeutsche Seehülle von Ostpreußen, Pommern bis über Mecklenburg hinaus in Vergleich mit unsern fischreichen Seen im Süden unseres Vaterlandes, dann wird man den besten Beweis dafür finden. Gegenwärtig wird zudem wieder an der Wasser- und Sumpfvogelwelt durch Wegnahme der Eier unter dem Deckmantel „zu Kriegsvollfahrtszwecken“ stark gekündigt. Die Eier solcher Vögel spielen in der Ernährung Deutschlands gar keine Rolle. Man sollte von dem teils unnützen, teils schädlichen Sammeln solcher Eier ablassen. Staat und Gemeinden sollten alle Kräfte zur Hebung der heimischen Vögelwelt einsetzen, nicht sie behindern.

• Ein Lutherwort. Aller Menschen Werk ist eingestellt in Ackerwerk und Kriegswerk, wobei der Begriff Ackerwerk den gesamten Acker- und Friedensstand umfaßt. Die im Wehramt sind, sollen ihre Acker- und Nahrung von denen, die im Ackerstand sind, nehmen, damit sie wehren können. Umgekehrt sollen, die im Wehramt sind, ihren Schutz von denen haben, die im Ackerstand sind, damit sie nähren können. Unnütze Leute aber, die weder zu wehren noch zu nähren haben, sondern nur zehren, faulenzeln und müßig gehen können, soll man nicht leiden, sondern aus dem Lande jagen oder zum Werk anhalten.

• Ein Lutherwort über den Mut. Laß die Welt schrecken, trocken, drohen, wie lange sie will, es muß ein Ende haben, aber unser Trost und Freude wird kein Ende haben. Also sollen wir uns vor der Welt nicht fürchten, sondern mutig sein. Vor Gott aber sollen wir uns demütigen und fürchten.

### Zeichnet die Kriegsanleihe!

Die Kriegsanleihe ist die Waffe der Dahingeblichenen.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Girogenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Volksbank.



### Schwäbische Helben.

**Gefreiter Hermann Hartmann** (aus Groß-Gartach, Ost. Heilbronn)  
 und **Gefreiter Georg Reich** (aus Hallwangen Ost. Freudenstadt)  
 vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.  
 (St. M.) Seit der zweiten Hälfte des Jahres 1915 haben sich die zwei Gefreiten als Bataillons-Meldegänger durch ihren Fleiß und ihren seltenen Mut hervorgetan. In der Schlacht bei Verdun und insbesondere in den heißen Tagen an der Somme haben sie sich durch ihre Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit unschätzbare Verdienste erworben. Im heftigsten Artilleriekampf galt es oft wichtige Befehle an die einzelnen Kompanien zu überbringen. Die beiden traten stets als Freiwillige vor und erfüllten in unermüdlicher Aufopferung die an sie herangetretenen Aufgaben, welche oft die denkbar größten Anstrengungen erforderten.  
 Ihre treue Pflichterfüllung wurde durch Verleihung der Goldenen Militär-Dienstmedaille gewürdigt.

### Öffentlicher Sprechsaal.

(Eingefandt.)

Wenn die hiesige Stadtgemeinde wie auch an anderen Orten den hiesigen Einwohnern bei Bedarf von Brennholz entgegen kommen will, ist dies gewiß sehr lobenswert. Wenn aber die Maßnahmen bloß der Art sind wie beim Schlagraumverkauf: „Steigerung ist unstatthaft“, so ist das ungenügend und führt zu Streitigkeiten wenn mehr Käufer da sind als Lose oder mehrere ein und dasselbe Los wollen und miteinander bieten. Es wäre doch besser, die Stadtgemeinde gibt bekannt: daß sie an hiesige Einwohner so u. viel Raummeter Brennholz abgibt unter gewissen Zahl- und Abfuhrbedingungen. Anmeldung hierzu hat sofort auf dem Rathaus zu erfolgen. Die angegebene Menge wäre bereit zu stellen und die einzelnen Losnummern den Angemeldeten nach erfolgter Verlosung zur Abfuhr zuzustellen. Nehmlich könnte man auch mit dem Schlagraum verfahren. Zuviel vorhandene oder entferntere Schlagraum könnte man später zur öffentlichen Versteigerung bringen. Mehrere Bürger.

### Letzte Nachrichten.

#### Der Abendbericht.

**WTB. Berlin, 10. April, abends, (Nachtlich.)** Auf dem Südufer der Scarpe sind nach starkem Feuer neu einsetzende englische Angriffe gescheitert.  
 An der Aisnefront hielt lebhafter Artilleriekampf an. Im Osten und in Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen.  
**WTB. Berlin, 11. April.** Einer Notterdamer Depesche des Berliner Lokalanzeigers zufolge meldet Reuter, das amerikanische Fliegergeschwader von La Pallette habe nach der Kriegserklärung Amerikas die amerikanische Flagge sofort an der französischen Front gehißt. Dieses Geschwader sei das erste, das von Seiten Amerikas in den Kampf eingegriffen habe.  
**WTB. Berlin, 11. April.** Laut Berliner Lokalanz., meldet der Petit Parisien aus Newyork, zur Verfolgung eines deutschen Kaperschiffes, das in der Nähe von Newyork kreuzte, seien einige amerikanische Kreuzer aufgebracht worden.  
**WTB. Berlin, 11. April.** Die Bauernruhen in Schweden nehmen, wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Stockholm mitgeteilt wird, einen bedrohlicheren Charakter an. Volksredner bringen die Bauern gegen die provisorische Regierung auf.  
**\* Amsterdam, 10. April.** Hier sind Nachrichten aus London eingetroffen, daß dortige Blätter aus Rio de Janeiro melden, zwischen Brasilien und Deutschland seien die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden.  
**WTB. Bern, 11. April.** Der „Matin“ meldet aus Marseille: Die Besatzung des versenkten Postdampfers „Ernest Simon“ traf in Marseille ein. Die Überlebenden berichteten, das Schrotz des U-Bootes sei unsichtbar gewesen. Man habe in der hellen Mondnacht nur die Spur des Torpedos im Augenblick des Treffens bemerkt. Die Explosion sei furchtbar gewesen.  
**WTB. Berlin, 11. April.** Englische Militärkreise bezeichnen laut „Vossischer Zeitung“ die jetzige Offensive an der Westfront als die höchste Kraftentfaltung der Entente die nur 4-5 Wochen andauern könne. Der

Mangel an genügenden Reservisten auf englischer Seite lasse nach obigen Zeitpunkt die erste Periode der Offensive als beendet gelten. Die Ungewißheit, wann die Zentralmächte eine Offensive planten, sei beunruhigend für die Pläne der Entente. Bezüglich der Reservisten sei nach Ausland eine neue englische Militärmission unterwegs, um die Abichten Lord Robertsens zu übermitteln.  
**WTB. Berlin, 11. April.** Der Gegensatz zwischen der provisorischen Regierung in Rußland und der Arbeiterpartei spitzt sich immer mehr zu. Das Wespenstich des Nahrungsmittelmangels, das seitens der neuen Regierung durch rücksichtslose Leerung der Reservelager und Inanspruchnahme der für das Feldheer bestimmten Nahrungsmengen vorübergehend etwas verbläht war, hat sich, wie die „Vossische Zeitung“ von einem Petersburger Vertrauensmann erfährt, eingestellt. Vor allem sei Petersburg wieder der Nahrungsmittel so ziemlich entblüht.  
**WTB. Berlin, 11. April.** Der Führer der schwedischen Sozialisten, Branting, ist laut Berliner Lokalanzeiger in Petersburg eingetroffen. Er hatte sofort eine lange Unterredung mit den Führern der Arbeiter- und Soldatenrats und dann mit Nilufow.  
**WTB. Berlin, 11. April.** Ueber amerikanische Mänungen werden bombastische Nachrichten verbreitet. In der Kirche von Louisville hielt am Ostermontag der Führer der amerikanischen Regeer eine große Rede und erklärte, alle Regeer würden sich um Wilson scharen müssen. Sie würden die tapfersten Verteidiger des Sternbanners sein. Er sei bereit, ein schwarzes Freiwilligenkorps zu bilden.  
**WTB. Berlin, 11. April.** Unter der Ueberschrift: „Amerika gegen Deutschland“ führt der Vorwärts aus, daß der Weltbund zum Zwecke der Vernichtung Deutschlands in seinen kolossalen Dimensionen schon grotesk wirke: Goliath gegen David.  
**Mutmaßliches Wetter.**  
 Die Störungen dauern auf der einen Seite fort, auf der anderen Seite erhält sich aber auch der Hochdruck. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb weiterhin veränderliches, aber vorherrschend trockenes Wetter zu erwarten.  
 Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.  
 Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Wiesloch.

### Bekanntmachung

**des stellv. Generalkommandos XIII. (R.W.) Armeekorps**  
 Am 5. April 1917 ist eine Bekanntmachung erschienen, durch welche sämtliche vorhandenen und weiterhergestellten Rohdackpappen, Leerdackpappen und leerfreie Dackpappen jeder Art und Stärke beschlagnahmt werden. Gleichzeitig sind die beschlagnahmten Gegenstände einer Meldepflicht und Lagerbuchführung unterworfen. Die erste Meldung ist über den am 5. April tatsächlich vorhandenen Bestand bis zum 15. April an das Weisstoff-Meldeamt der Kriegsstoffabteilung des R. Pr. Kriegsministeriums in Berlin zu erstatten. Amtliche Meldehefte hierzu sind bei der Kriegsstoffabteilung des R. Pr. Kriegsministeriums Sekt. VII. (Vordruckverwaltung) in Berlin unter Angabe der Vordrucknummer St. 12745 anzufordern.  
 Der Wortlaut der Bekanntmachung, der für die in Betracht kommenden Kreise wichtig ist, ist im Staatsanzeiger vom 7. April 1917 einzusehen.  
 Stuttgart, den 5. April 1917.

### Bekanntmachung

**des Königl. Württ. Kriegsministeriums, Abteilung für Waffen, Feldgerät u. Kriegsamtsangelegenheiten.**  
 Bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle Stuttgart, Gasthof Silber, wurde ein besonderes Referat für Elektrotechnik geschaffen. Dasselbe umfaßt  
 Elektrowirtschaft: Ausnützung von Elektrizitätswerken und elektrischen Anlagen für die Kriegswirtschaft; Zusammenschluß von Anlagen, Ausbarmachung verfügbarer Kraftanlagen besonders auch zur Kohlenersparnis.  
 Feststellung und Vermittelung elektrischer Maschinen und Apparate nebst Zubehör, sowie von elektrischer Kraft für kriegswirtschaftliche, industrielle und landwirtschaftliche Betriebe zur Steigerung der Leistungsfähigkeit, Beratung und Begutachtung auf dem Gebiet der Stark- u. Schwachstromtechnik, Prüfungen u. Untersuchungen für kriegswirtschaftliche Zwecke.  
 Bearbeitung aller mit Konstruktion und Fabrikation zusammenhängender elektrotechnischer Fragen.  
 Die württembergischen Firmen werden gebeten, sich in allen elektrotechnischen mit der Kriegswirtschaft zusammenhängenden Fragen, insbesondere auch, wenn es sich um Nachweis von Maschinen, um Dringlichkeitsausweise für Beschaffung von Maschinen und sonstigen elektrotechnischen Material handelt, an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (W. R. 8 S. Tel. 11856-11858) zu wenden, die auch die weiteren Verhandlungen mit den Berliner Stellen besorgt.  
 v. Foguarelli.

### Bezirksausschuß für vaterländische Veranstaltungen.

Am nächsten  
**Donnerstag, 12. April 1917**  
 findet in Heiterbach im Gasthaus zur „Sonne“ abends 6 Uhr eine  
**Vaterländische Veranstaltung**  
 statt, bei der Reichstagsabgeordneter Schweikhardt aus Tübingen einen Vortrag über „Unser Vaterland im Weltkrieg“ halten wird. Hierzu werden die Männer und besonders auch die Frauen von Heiterbach und Umgebung freundlichst eingeladen.  
**Oberamtmann:** Kommerell.  
**Schulent:** Schott.

### Grömbach.

1 Paar starke  
**Zugtiere**  
 sowie einen starken  
**Wagen**  
 hat zu verkaufen  
**Friedrich Frey.**

Altensteig.  
 Ein aus der Schule entlassenes  
 kräftiges  
**Mädchen**  
 sucht auf dem Lande Stellung.  
 Wer? — sagt die Red. d. Bl.

Gefrickte  
**Wollen-Lumpen**  
 ohne Befähe  
 und gewöhnliche  
**Hauslumpen**  
 kauft zu den höchsten Preisen  
**Paul Jannasch**

**Große Stuttgarter Geld-Lotterie.**  
 Preis 20 Pf. bis 100 Pf.  
**4000**  
 Hauptgewinne bis Mark  
**30000**  
**10000**  
 Lose zu 2 Mark,  
 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u. Generalvertreter  
**J. Schweickert,**  
 Stuttgart, Markt 6.  
 Fernsprecher 1928.

Seitortbeze.  
 Calw: Navile Badenbuth, 73 J.  
 Hirsau: Katharine Widmaier, geb. Scheuffele.  
 Ernstwühl: Jakob Friedrich Kling, Bahnwärtter a. D., 69 Jahre.

Altensteig, 10. April 1917.  
**Todes-Anzeige.**  
 Heute Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr ist unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel  
**Fritz Braun**  
 nach langer Krankheit im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen.  
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Michael Braun, Weber.**  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag 2 1/2 Uhr statt.

Pfalzgrafenweiler, 10. April 1917.  
  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Bräutigams  
**Christian Braun**  
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten ebenso dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte, herzlichsten Dank.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
 die schwergeprüften Eltern:  
**Gottlieb & Christine Braun.**

**Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst**  
 — mit Einleitung und Erläuterungen —  
 Teil 1 — Preis M. 2.—  
 zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhandlung**